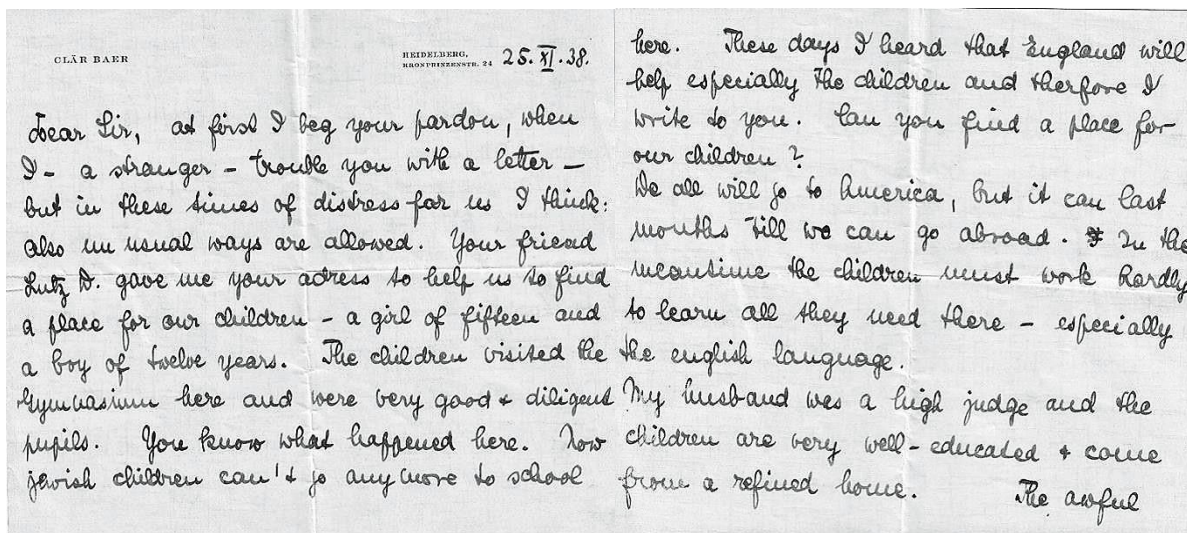


Norbert Giovannini

„Die Kinder realisieren nicht, was diese ‚Abfahrt‘ für uns bedeutet – aber das ist gut so.“

Der Briefwechsel von Klara Baer mit den Pflegeeltern ihrer Kinder in Großbritannien 1939

Aus: Heidelberg – Jahrbuch zur Geschichte der Stadt 2022, Jg. 26.



Erster Brief von Klara Baer an Herrn Gilkes (Uppingham), 25. November 1938 (Quelle: Susie Sherpa-Baer, Droitwich Großbritannien), Seite 2

Auf den ersten Blick ist es ein kleiner, bescheidener Briefwechsel. Eine Mutter bedankt sich bei einer ihr unbekanntem Familie, dass diese den Sohn aufgenommen hat. Sie freut sich über jede positive Nachricht. Ihre Wünsche und Hoffnungen sind größer als das wirkliche Wissen, das sie aus den kindlichen Erzählungen ihres nicht sonderlich schreibfreudigen Sohnes erfährt. Sie „promotet“ ihren Sohn und seine Schwester, in der inständigen Hoffnung, dass ihre Kinder gut aufgehoben sind.



Doris Baer, Hans-Dieter Baer, Klara Baer, verm. 1939 (Foto: Susie Sherpa-Baer, Droitwich Großbritannien)

Betrachten wir die Umstände, gewinnen die scheinbar harmlosen Zeilen an dramatischem Gewicht.¹

Die Mutter, die das Englische ganz gut beherrschte, weil sie als junge Frau einige Zeit in England gelebt hatte, ist Klara Baer aus Heidelberg.² Sie war verheiratet mit Dr. Alfred Baer, der als Landgerichtsrat 1935 endgültig aus dem Justizdienst entlassen worden war. Das Ehepaar hatte zwei Kinder, die Tochter Doris ist 1923 geboren, Sohn Hans Dieter 1926, beide in Heidelberg. Die Familie wohnte zunächst in der Hauptstraße, dann in der Weststadt, bis 1924 in der Zähringerstraße 27, anschließend bis 1940 in der Kronprinzenstraße 24, der heutigen Dantestraße. Doris besuchte von 1933 bis 1938 das Kurfürst-Friedrich-Gymnasium, ebenso ihr Bruder,

der bis 1937 zwei Schuljahre Schüler der jüdischen Volksschulklasse in der Pestalozzischule (Landhausschule) war. Nach der Kristallnacht 1938 wurden die beiden aus dem Gymnasium entlassen. Am 27. März 1939 schickten die Eltern ihre beiden Kinder mit einem Kindertransport nach England.

Für die Eltern war dies eine schmerzliche, traumatisierende Entscheidung, die aber getroffen wurde, um die Lebensgefahr, in der sie sich und die jüdische Bevölkerung nach dem 9. November 1938 befanden, wenigstens von den Kindern abzuwenden. Durch die Kindertransporte, an denen zahlreiche jüdische, kirchliche und private Organisationen beteiligt waren, konnten über 18 000 Kinder entkommen, etwa 10 000 davon zunächst nach Großbritannien. Für die meisten war dies der Beginn eines schwierigen und nicht minder traumatisierenden Wegs. Trotz der hingebungsvollen Bereitschaft vieler (überwiegend nichtjüdischer) Briten, die Kinder bei sich aufzunehmen, bedeutet für diese die Rettung doch sehr oft die endgültige Trennung von den Eltern. Gerade ein Spielzeug und eine Fotografie durften sie mitnehmen. Ursula Krehels eindrucksvoller Roman LANDGERICHT (2012) schildert aber auch den schmerzhaften Kontaktverlust dort, wo die Eltern überlebten und ihre Kinder wieder zurückholen wollten. Dass es ein Abschied auch für immer sein könnte, wird in einer Bemerkung im 7. Briefs von Klara Baer angedeutet.³

Den Krieg verbrachten die jüdischen Kinder in England in einem ungewissen Status, denn sie wurden zeitweilig als Enemy Aliens betrachtet, und das nicht nur in amtlicher Sicht, sondern



Familie Baer, ca. 1936; Doris Baer, Klara Baer, Alfred Baer, Hans-Dieter Baer
(Foto: Susie Sherpa-Baer, Droitwich Großbritannien)

auch von Teilen der Bevölkerung, die ihnen unverhohlenes Misstrauen entgegenbrachte. Auch sind nicht alle Unterbringungen geglückt und die Hilfsorganisationen waren erheblich gefordert, sowohl um die Aufenthalte zu finanzieren wie zu deren zufriedenstellender Organisation. Viele Jugendliche wurden zudem, wie auch erwachsene Flüchtlinge, nach Beginn der Bombardierung Englands durch die Deutschen auf der Isle of Man interniert oder/und nach Kanada und Australien verbracht.

Am 22. Oktober 1940, eineinhalb Jahre nach dem Abschied von ihren Kindern, wurden Klara und Alfred Baer wie na-

hezu alle pfälzischen und badischen Juden in das Lager Gurs nach Südfrankreich deportiert. Klara wurde vermutlich im März 1941 mit ihrem Mann in das Lager Récébédou verlegt und von dort über Paris am 31. August 1942 nach Auschwitz gebracht, wo sie getötet wurde. Der Ehemann ist am 2. Mai 1941 in Récébédou gestorben. Dies teilte die Mutter ihren Kindern brieflich mit. „I heard about my father’s death by letter from my mother, but she then disappeared.“⁴

Im Herbst 2019 bin ich mit den aus England angereisten Angehörigen der Familie des 2017 verstorbenen Dieter Baer durch die Weststadt gewandert. Zuerst zu den Wohnungen in der Zähringer- und der Dantestraße, dann sind wir den täglichen Schulweg zur jüdischen Klasse in der (damaligen) Pestalozzischule und zum Kurfürst-Friedrich-Gymnasium gegangen, eben-

so den letzten Weg der Eltern zum Hauptbahnhof in der heutigen Kurfürstenanlage am 22. Oktober 1940 und zur dortigen Gedenkstätte. Vor dem Haus in der Dantestraße liegen Stolpersteine, die an Eltern und Kinder erinnern.⁵

Viele Fragen sind offen geblieben: Wovon lebten die Baers nach der Entlassung des Vaters 1935 aus dem Staatsdienst? Reichten die drastisch herabgesetzten Rentenbezüge und das Einkommen eines „jüdischen Rechtskonsulenten“? Warum mussten die Baers nach dem 9. November nicht aus der Dantestraße in eines der Judenhäuser umziehen?⁶ Warum wurde Dr. Baer nach der Kristallnacht nicht nach Dachau deportiert wie über 70 andere jüdische Männer?⁷ War er beim Eindringen der Weststadt-SA in die Wohnung verletzt worden? Wer hat die Familie geschützt und das Mietverhältnis aufrechterhalten? Wie und über welche Organisation ist der Kontakt der Baers nach England zustande gekommen? Auch die Nachkommen wissen über die Zeit in Heidelberg und die ersten Jahre in GB fast nichts. Der Kontakt zu seiner Schwester Doris war schon in England sehr spärlich. Sie heiratete einen US-Amerikaner und ist in die USA ausgewandert, wo sie zwei Töchter hatte. Doris Baer ist 2014 gestorben.⁸

Hans Dieter Baer ist 1944 in die britische Armee eingetreten und war nach dem Krieg zeitweilig auch als Übersetzer in Deutschland eingesetzt. Vorübergehend unterrichtete er in der in den Briefen genannten Old Buckingham School in Norfolk und studierte dann in Cambridge Naturwissenschaften. Danach war er leitender und weltweit tätiger Angestellter mehrerer Metallbetriebe. Kenntnisse über ihn verdanken wir seinen Kindern Robin, Zeenat und Susie aus Droitwich/GB. Er ist am 22. März 2017 gestorben.⁹

Wir veröffentlichen die Briefe der Claire Baer (die ihre Briefe mit Clär unterschrieb) unkommentiert. Sie sprechen weitgehend für sich und lassen uns Raum, die Verfasstheit, die Empfindungen, den Schmerz und die Liebe, die Zumutungen und Ängste in und zwischen den Zeilen zu finden. Wir spüren die Sorge und die Hingabe, die liebevolle und aufmerksame Zuwendung der Eltern, die ein liberales Erziehungskonzept und ein respektvolles Verhältnis zu ihren Kindern hatten. Vieles deutet darauf hin, dass der Sohn Dieter sich dem neuen Leben angepasst und sich rasch in die englische Gastfamilie integriert hat. Bald schreibt er auf Englisch oder in einem merkwürdigen Deutsch, stellt die Mutter fest. Hans-Dieter Baer hat aber seinen Kindern und Enkeln wenig mitgeteilt, ja die Zeit der Trennung, der Ausreise und die ersten Jahre in England eher beschwiegen. Deuten wir zu viel, dass sein Schweigen auch ein (vielleicht notwendiges) Schweigen in ihm selbst gewesen ist? Für die Eltern, die keine Möglichkeit mehr fanden zu emigrieren, war es aber wahrscheinlich ein letzter Trost, den eigenen Kindern das Leben, das Überleben gesichert zu haben, als sie selbst den Weg in die Internierungs- und Tötungslager antreten mussten.

Norbert Giovannini

Verzeichnis der Briefe von Klara Baer

Brief 1, 25.Nov.1938. Klara Baer an Herrn Gilkes (Uppingham)

Brief 2, 16.März 1939. Briefumschlag mit Anschrift Herrn T.J.E. Sewell, Old Buckenham Hall, Norfolk.

Brief 3, 25.März 1939. Klara Baer an Herrn T.J.E. Sewell, Old Buckenham Hall, Norfolk.

Brief 4, 6. April 1939. Klara Baer an Frau und Herrn Gilkes, die Pfügeltern der Tochter Doris, in Uppingham.

Brief 5, 13. April 1939. Klara Baer an Herrn T.J.E. Sewell, Old Buckenham Hall, Norfolk.

Brief 6 (Postkarte) 1. Mai 1939. Klara Baer an Herrn T.J.E. Sewell, Old Buckenham Hall, Norfolk.

Brief 7, 16. Mai 1939. Klara Baer an Herrn T.J.E. Sewell, Old Buckenham Hall, Norfolk.

Brief 8, 26. Juni 1939. Klara Baer an Herrn Gilkes in Lyddington bei Uppingham.

Brief 1, 25. November 1938. Abs. Klara Baer, Heidelberg.

Der Empfänger des Briefs ist vermutlich Herr (bzw. das Ehepaar) Gilkes aus Uppingham, auf den im nächsten Brief Bezug genommen wird und an den der vierte und der letzte der hier dokumentierten Briefe gerichtet ist. Der Empfänger Gilkes arrangierte Unterbringungen geflüchteter Kinder in England. Er beherbergte mit seiner Frau zunächst Doris Baer und vermittelte den Schulunterricht und möglicherweise auch eine Unterbringung bei zwei Frauen (Misses Masters) in Lyddington. Hinweise sprechen dafür (siehe letzter Brief), dass Doris dort in einem Mädcheninternat untergebracht worden war, das von diesen geleitet wurde. Der im Brief genannte Lutz W. konnte nicht ermittelt werden.

Klara Baer, Heidelberg, Kronprinzenstr. 24, 25.11.38

Sehr geehrter Herr, zuerst bitte ich um Entschuldigung, wenn ich – eine Fremde – Sie mit einem Brief belästige, aber in diesen Notzeiten denke ich: auch ungewöhnliche Wege sind erlaubt. Ihr Freund Lutz W. gab mir Ihre Adresse, um uns zu helfen, einen Platz für unsere Kinder zu finden – ein fünfzehnjähriges Mädchen und einen zwölfjährigen Jungen. Die Kinder haben das hiesige Gymnasium besucht und waren sehr gute und fleißige Schüler. Sie wissen, was hier geschehen ist. Jüdische Kinder dürfen nicht mehr zur Schule gehen.

In diesen Tagen habe ich gehört, dass England bereit ist, besonders Kindern zu helfen und deswegen schreibe ich Ihnen. Können Sie einen Platz für unsere Kinder finden?

Wir alle wollen nach Amerika, aber es kann Monate dauern, bis wir ins Ausland gehen können. In der Zwischenzeit müssen die Kinder hart daran arbeiten, alles zu lernen, was sie dort brauchen – besonders die englische Sprache.

Mein Mann war ein hoher Richter und unsere Kinder sind gut erzogen und kommen aus einem anständigen Haushalt. Es ist schrecklich für uns, dass wir keine Freunde oder Verwandte in England haben und müssen deshalb fremde Menschen um Hilfe bitten - ebenso, dass wir nicht für die Kinder bezahlen können, denn es ist nicht erlaubt, Geld ins Ausland zu schicken. Denken Sie, dass jemand die Kinder ohne Entgelt nehmen wird, oder ob irgendeine Organisation diese Kosten übernehmen wird?

Sehr geehrter Herr, ich will Schluss machen. Darf ich Sie bitten, bald zu antworten. Wir sind so voller Schwierigkeiten und Sorgen. Die Kinder müssen so bald wie möglich von hier weg. Herr L(utz) W. wird Ihnen seinerseits in den nächsten Tagen schreiben. Haben Sie herzlichen Dank für alles, was Sie in dieser Angelegenheit tun werden. Wir hoffen auf eine erfreuliche Nachricht.

Ich verbleibe,
hochachtungsvoll
Clär Baer

Brief 2, 16. März 1939. Briefumschlag mit Anschrift Herrn T.J.E. Sewell, Old Buckenham Hall, Norfolk.

T.J.E. Sewell war Schulleiter der Old Buckenham Hall School in Norfolk.¹⁰ Er adoptierte Dieter Baer und wurde von Dieters Kindern als Großvater angesprochen. Zum Zeitpunkt des Schreibens befanden sich die Kinder der Baers noch in Heidelberg.

Sehr geehrter Herr,

Herr Gilkes aus Uppingham gab uns Ihre Adresse und teilte uns mit, dass Sie bereit sind, unserem Sohn Dieter ein Zuhause und eine Schule zu geben. Deshalb möchten wir Ihnen sehr herzlich für Ihre Freundlichkeit danken.

Sicher wissen Sie, was hier geschieht. So können Sie sich vorstellen, in welcher schrecklichen Situation wir uns befinden. Herr Gilkes war so bemüht darum, eine Lösung für unsere Kinder zu finden – aber wir mussten so lange warten. Nun hofft Herr Gilkes, dass die Kinder in 14 Tagen starten können.

Wir wissen, wie schwierig es für Großbritannien ist, diese große Hilfsaktion in die Wege zu leiten. Wir bewundern die edle Gesinnung und die Menschlichkeit der englischen Bevölkerung. Herr Gilkes hat uns die Bilder Ihrer Schule geschickt – sie sind wirklich wunderschön. Dieter freut sich sehr, zu Ihnen kommen zu können. Er ist im Oktober 12 Jahre alt geworden. Er ist ein großer und gesunder Junge, immer fröhlich und zufrieden. Er ist mit aller Liebe und Fürsorge erzogen worden. Insbesondere versuchten wir, ihn vor diesen schrecklichen Dingen zu bewahren, die Kinder hier zu hören bekommen. So hat er bis zum November nicht viel davon mitgekriegt. Dann wurde er aus der Schule entlassen. Als er schulpflichtig wurde, ging er in eine kleine Privatschule. Dort gingen nur 8-10 Kinder in eine Schulklasse und er hatte eine sehr glückliche Zeit. Danach ging er in die öffentliche Schule (wir nennen dies: Gymnasium). Auch in dieser Schule war er sehr erfolgreich und alle mochten ihn. Seitdem er nicht mehr in die Schule gehen darf, unterrichtet ihn mein Mann.

Wir versuchen, ihm sehr viel Englisch beizubringen - aber er findet das ziemlich schwierig. Er hat mehr Talente für Mathematik und Geschichte, ebenso für Schach und Musik. Er will Chemiker werden. Wir hoffen, er kann dieses Ziel erreichen.

Natürlich werde ich Dieter alle Kleidungsstücke, Mäntel, Unterwäsche, Stiefel, Schuhe und Socken und alles, was er für eine lange Zeit braucht, mitgeben. Bitte sagen Sie mir, wenn Sie wollen, dass er bestimmte Dinge mitbringt. Kann er sein Fahrrad mitnehmen?

Unsere Tochter, die fünfzehn Jahre alt ist, wird bei Fräulein Masters in Lyddington unterkommen. Ich hoffe, dass die Kinder sich manchmal gegenseitig besuchen können. Ich bin ebenfalls in England zur Schule gegangen: in Moira-Haus in Eastbourne. Ich habe immer versucht, mich an die Sprache zu erinnern, vor allem habe ich englische Bücher gelesen. Ich habe 1921 geheiratet. Mein Mann war Richter beim Landgericht Mannheim. Er ist hier geboren, hat 4 Jahre im großen Krieg gekämpft und seinem Land 34 Jahre lang gedient – und wurde entlassen. Nun wollen wir alle nach Amerika gehen, wo wir viele Freunde haben. Einer von ihnen will die Kinder nehmen. Sie hoffen, dass Doris und Dieter dieses Jahr in den USA ankommen werden. Aber mein Mann und ich müssen noch warten. Wollen Sie Dieters Schulzeugnisse, Geburtsurkunde und Impfbescheinigungen? Natürlich sind wir sehr daran interessiert, von Ihnen, Ihrer Familie und Schule zu hören. Wir hoffen, Sie werden uns schreiben.

Mit herzlichstem Dank und freundlichen Grüßen von uns allen
Ihre Clär Baer

Brief 3, 25. März 1939. Klara Baer an Herrn T.J.E. Sewell, Old Buckenham Hall, Norfolk.

Lieber Herr Sewell, wir waren sehr glücklich, Ihren freundlichen Brief zu erhalten. Machen Sie sich keine Sorgen über die Adresse – das nicht – ich verstehe Sie. Wir sind mit allem einverstanden, was Sie schreiben. Dieter ist ganz begeistert, dass Sie eine Mathematikerfamilie sind – und dass Ihre Söhne auch Musik und Schach lieben. – Wir haben nun Nachrichten aus Berlin, dass die Kinder am Mittwoch, dem 29. [März] von Frankfurt aus starten können. Deshalb nehme ich an, dass Dieter am Donnerstagabend ankommen wird. Natürlich ist er sehr aufgeregt, aber er freut sich auch sehr. Die Kinder realisieren nicht, was diese „Abfahrt“ für uns bedeutet – aber das ist gut so. Dieter darf einen Koffer und einen Rucksack mitnehmen. Alle anderen Sachen von ihm muss ich später senden. Zuerst muss man eine Gebühr zahlen – und dann auf die Erlaubnis zu packen warten.

Wir haben auf einen Schlag 250 Mark bezahlt und hoffen, bald die Erlaubnis zu bekommen – aber es kann vierzehn Tage oder länger dauern. Die Zeugnisse und Papiere wird Dieter mitbringen. Natürlich bin ich gerne bereit, Ihnen alle Informationen mitzuteilen, die Sie noch haben möchten. Dieter wurde vor vielen Jahren von einem Hund gebissen. Er erhielt eine Tetanusimpfung. Sollte er aus irgendwelchen Gründen eine Impfung benötigen, müsste man dies dem Arzt sagen. Mein Mann und ich sind etwa im selben Alter wie Sie. Wir hatten auch ein glückliches Familienleben – unser größtes Glück waren die Kinder. Wir sind keine Geschäftsleute („money people“). Mein Mann ist immer in geistiger Arbeit eingebunden gewesen und hat den Kindern immer viel beigebracht. Ich bin sicher, Sie werden Dieter bald sehr gerne haben, denn er ist ein guter Kerl. Alle mochten ihn gerne und er ist vertrauens- und liebenswürdig. Ich bin mir sicher, dass Sie alle gut zu ihm sein werden und das ist ein großer Trost für uns. Wir danken Ihnen sehr für all das Gute, was Sie für unseren Jungen tun werden.

Mit freundlichen Grüßen, auch von meinem Mann und Dieter,
Ihre Clär Baer

Brief 4, 6. April 1939. Klara Baer an Frau und Herrn Gilkes, die Pflegeeltern der Tochter Doris in Uppingham.

Liebe Frau Gilkes, lieber Herr Gilkes,
haben Sie vielen Dank, dass Sie unsere Kinder so herzlich aufgenommen haben. Beide haben schon lange Briefe geschrieben und es scheint so, dass sie sich schnell eingelebt haben. Fräulein Masters schreibt, dass Doris schnell Englisch lernt + dass Sie sie sehr gerne haben. Dieter berichtet uns, dass Haus und Garten wunderschön sind und dass es sechs Hunde und Turteltauben gibt – er ist ganz glücklich über die Hunde. Über die Menschen schreibt er nichts. Beide unserer Kinder sind sehr vernarrt in Tiere – besonders Hunde. Wir fühlen uns nun sehr alleine + traurig, aber trotzdem ist es uns ein großer Trost zu wissen, dass die Kinder sicher und glücklich sind. Nun will ich Ihnen die Adresse unserer amerikanischen Freunde geben, die die „stellvertretenden“ Eltern unserer Kinder sein werden + und wohin sie gehen werden, wenn sie nach Amerika reisen – das ist: Mr. Bernhard Ostrolenk, Professor of the College of the City of New York/ 17. Lexington Avenue/ New York City./ Die Privatadresse lautet: Mr. + Mrs. Ostrolenk/ Solebury/ Penna.¹¹
Ich habe ihnen auch Ihre Adresse gegeben, da wir nicht wissen können, was hier und auch

uns passieren wird! Ich hoffe, die Kinder werden Ihnen keinerlei Schwierigkeiten machen und versuchen, ihr Bestes zu geben.

Mit sehr herzlichem Dank, auch von meinem Mann und allen guten Wünschen für ein frohes Ostern. Mit herzlichen Grüßen

Clär Baer

Brief 5, 13. April 1939. Klara Baer an Herrn T.J.E. Sewell, Old Buckenham Hall, Norfolk.

Lieber Herr Sewell, haben Sie herzlichen Dank für Ihren langen Brief. Sie dürfen nicht meinen, dass Ihre Briefe eine Belästigung für uns darstellen. Ganz im Gegenteil – wir sind so glücklich, sie erhalten zu haben. Sie bringen Sie uns näher und wir lernen Sie, Ihre Familie und Ihr Haus kennen. Dieter schreibt sehr glücklich, aber auch nicht mehr + und er schreibt, was ihn gerade im Augenblick interessiert! Also nicht, was wir wissen wollen. Aber der wichtigste Punkt für uns ist, dass er so glücklich und zufrieden ist + und alles so wunderbar findet. Er ist ein sehr sensibles Kind + und fühlt sich nicht überall glücklich – aber, dass er dort so glücklich ist, zeigt uns, dass er am richtigen Platz ist und bei den richtigen Leuten. So ist das, was für uns ein großes Unglück ist, für ihn vielleicht ein großes Glück. Was die Postkarten betrifft, so hat Dieter ganz recht – sie sind auf der ganzen Welt erhältlich, auch dieser kleine „Antwortschein“. Wir benutzen ihn, damit er keine Briefmarken kaufen muss!

Nun zu den religiösen Angelegenheiten. Wir sind sehr tolerant. Wir glauben, dass jede Religion gut ist – wenn man nur eine hat. Dieter ist sehr schwierig in dieser Hinsicht. Zuerst hatte er Unterricht bei einem jungen Geistlichen, der ein außerordentlich feiner und kluger Mann war und es verstand, mit Dieter umzugehen. Aber er ist bald weggegangen und es kam ein anderer, der sehr orthodox und fast ein Fanatiker war. Dieter hasste ihn inständig +, was er ihm erzählte. Neben all dem wünschte er sich angesichts der hiesigen Behandlung der Juden oft, keiner zu sein.

Hier mussten wir Rücksicht nehmen, aber wir versprachen ihm, dass er im Ausland tun kann, was er will. Wir meinen, es ist nicht gut, ein Kind zur Religion zu zwingen. Wenn er erwachsen ist und verstehen kann - wird er sicher einen Weg zur Religion finden. Vielleicht wird er nach einiger Zeit, wenn er besser Englisch sprechen kann, mit Ihnen über dieses Problem sprechen. Ich schreibe ihm dazu nichts, da ich ihn nicht beeinflussen will.

Doris freut sich schon sehr darauf, wenn sie zu Ihnen kommen darf. Es geht ihr gut in Lyddington.

Wir haben hier einen herrlichen Frühling, überall Blüten. Ich wünschte mir, Sie könnten hierher kommen und Heidelberg im Frühling erleben – es ist wirklich wunderbar. Wir haben das mildeste Klima von Deutschland – fast südländisch.

Ich bin froh, dass Dieter mit dem Englisch vorankommt. Denken Sie, er kann am Unterricht teilnehmen, wenn die Schule beginnt?

Ich schreibe noch einen kleinen Brief an Dieter – bitte geben Sie ihn ihm.
Viele liebe Grüße, auch von meinem Mann, an Sie alle.

Herzlichst Clär Baer

Brief 6 (Postkarte), 1939. Klara Baer an Herrn T.J.E. Sewell, Old Buckenham Hall, Norfolk.

Lieber Herr Sewell, danke für Ihren letzten Brief. Dieter war begeistert von seinem Ausflug nach Lyddington. Er freut sich auf die Schule. Wir haben viele Gäste, die wegen der Beerdigung der Mutter meines Mannes gekommen sind. Deshalb nur eine Karte. Die besten Wünsche für einen guten Verlauf des Schultrimesters.

Freundliche Grüße. Herzlichst Ihre Clär Baer.

Brief 7, 16. Mai 1939. Klara Baer an Herrn T.J.E. Sewell, Old Buckenham Hall, Norfolk.

Lieber Herr Sewell, ich danke Ihnen für Ihre Briefe. Dieter hat uns schon geschrieben, dass Ihre Tochter sehr krank geworden ist – wir sind froh von Ihnen zu hören, dass sie so schnell genesen ist. – Wir waren ganz erstaunt, dass wir einen Brief auf Englisch von Dieter erhalten haben. – Das war sicher eine schwere Arbeit für ihn & für seinen Lehrer auch! Aber er sagt: er lernt Englisch nun viel schneller als zu Hause + er kann sich die Wörter viel besser merken. Seine Schrift ist schlecht – ich weiß. Hier am Gymnasium haben sie sich nicht viel um die Schrift gekümmert – sie mussten schnell schreiben, sogar mit dem Bleistift schreiben war erlaubt - wenn es dadurch schneller ging. Dieter sagt immer: es dauert ihm zu lange, wenn er schön schreiben soll! Nun, wenn er Briefe schreiben muss, bin ich mir sicher, dass er immer noch in großer Eile ist, sie zu beenden! Deshalb sende ich ihm Postkarten – das reicht für die Freunde + und er muss nur an uns Briefe schreiben.

Dieter hat uns erzählt, dass er sonntags mit Ihnen Tee trinken darf – nachdem wir Ihren Brief erhalten haben, verstehen wir das. Es ist so nett von Ihnen, ihm das Gefühl zu geben, dass er zuhause ist. Aus seinen Briefen wissen wir, dass dies auch sein Gefühl ist + und wir sind froh darüber – denn sein Zuhause hier, das hat er für immer verloren! Ich hoffe, dass Frau Sewell keine Schwierigkeiten mit den vielen Dingen hat, die Dieter gehören – der Schneider machte die Kleidung so, dass sie lange hält, weil es uns nicht erlaubt ist, ihm noch mehr zu schicken. Es ist uns also nicht erlaubt, unseren Kindern Pakete zu schicken!! – Nun zu den Pfadfindern – Dieter schrieb, dass er sehr hofft, dass wir ihm erlauben, zu den Pfadfindern zu gehen, aber er ist deswegen ein wenig beunruhigt – wie Sie es auch dachten. Also – wie ich ihn kenne, er ist vielleicht ein bisschen ängstlich. Hier wird die Jugend gezwungen, in die Jugendorganisationen zu gehen. Sie müssen sich in vieler Hinsicht sehr anstrengen und es sind einige schreckliche Unfälle passiert – er weiß davon. Natürlich stimmen wir zu, dass er den Pfadfindern beitrifft, wenn Sie es ihm erlauben. Ich habe es ihm so gesagt + dass es dort ganz anders ist als bei den hiesigen Organisationen. Ich denke, er wird glücklich sein, wenn er mitmachen kann + und auch spürt, dass er genau so ist wie die anderen Jungen.

Ein Freund meines Mannes geht im Juli nach England – er wird sicherlich kommen + Dieter besuchen. Er ist ein alter Mann, aber er empfindet sich als sehr jung + und kam oft um die Kinder auf großartige Wanderungen mitzunehmen. Er wird Ihnen viel erzählen + und alles, was Sie interessiert – Dinge, über die ich nicht schreiben kann. Er kaufte einen Baedeker für England + und darin studierten wir alles über Norwich – Attleborough – Liss – die Gegend, in der Dieter lebt! Und auch über Uppingham und verschiedene Plätze, die Doris besuchte. . Die Schule begann am Montag. Zu allen Englischstunden geht sie in Fräulein Masters Schule. Für die anderen Fächer kommt ein Lehrer der Jungenschule zu ihr. Es ist wirklich großartig, wie der gute Herr Gilkes für sie sorgt.

Nun muss ich Schluss machen. Good wishes for honor. Herzliche Grüße an Frau Sewell + an Sie. Herzlichst

Clär Baer

Lieber Herr Sewell,

das Eintreffen von Briefen von Dieter und Doris ist immer ein festlicher Tag für uns. Dasselbe ist es mit Ihren freundlichen Briefen. Ich glaube, wir haben nun ein gutes Bild von dem Leben, das Dieter jetzt lebt und wir können uns vorstellen, wie glücklich er sich fühlt. Vielen Dank für Ihre Freundlichkeit, sich um Dieter in jeder Hinsicht zu sorgen.

Ich gebe mein Einverständnis, dass er sich den Pfadfindern anschließen kann. Ich denke, es wird sehr gut für ihn sein und nun wird er alle die Dinge haben, die er hier vermisst hat. Zuletzt wurde er von allen Jugendorganisationen ausgeschlossen und im Innersten seiner Seele war er sehr traurig darüber. Ich bin davon überzeugt, dass er ein guter Kamerad für alle Jungs sein wird. Meine besten Wünsche für Frau Sewell und für Sie

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Alfred Baer

Brief 8, 26. Juni 1939. Klara Baer an Herrn Gilkes in Lyddington bei Uppingham.

Lieber Herr Gilkes, von einer Fahrt nach Köln zurückkommend, finden wir eine schnell geschriebene, aber sehr glückliche Karte von Doris vor, die uns gute Nachrichten mitteilt. Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief und auch dafür, dass Sie so wunderbar für Doris sorgen. Ich bin glücklich, dass Sie so zufrieden sind mit ihrer Arbeit und ihrem Verhalten. Sie war sehr glücklich mit den drei Fräulein Masters. Wir sind sehr dankbar, dass sie ihr so viel Liebe und Fürsorge gegeben haben + und sie hat es so sehr genossen. Aber ich bin auch sicher, dass sie sich sehr auf die große Schule freut + darauf, dass sie mit so vielen jungen Mädchen zusammen leben kann. Sie schrieb, dass sie all den Unterricht hat, den sie wünscht, ebenso Musik- und Klavierstunden. Heute will sie einen großen Brief schreiben + und uns alles über die Schule erzählen. Ich hoffe, sie wird sich schnell einleben + ihr Bestes geben. Doris ist sehr fleißig + weiß, wie wichtig das Lernen für sie ist. – Dieter schreibt nicht viel – er ist sehr glücklich und zufrieden + hat viele Freunde. Seine auf deutsch geschriebenen Briefe sind voller Fehler – es scheint so, als übersetze er bereits aus dem Englischen - ganz lustig.

Gibt es denn eine Aussicht, dass Sie im Sommer hierherkommen? Wir wären so glücklich, Sie hier zu sehen.

Mit vielem Dank und herzlichen Grüßen

Ihre Clär Baer.

Lieber Herr Gilkes!

Ich bin so glücklich, dass Sie alles so wunderbar für Doris eingerichtet haben. Ich danke Ihnen so sehr dafür.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Alfred Baer

Anmerkungen

¹ Ich habe Malena Arnold von der Stadtverwaltung Heidelberg zu danken, die den Kontakt zu Robin, Susie und Zeenat Baer (Pontefract/West Yorkshire/ GB), den Kindern von Hans-Dieter Baer, herstellte; ebenso Ingrid Moraw, die frühere Korrespondenzen mit Hans-Dieter Baer aufbewahrt, sowie Frau Ursula Rieber (Frankfurt) für Hinweise zu den Kindertransporten. Zeenat Baer hat zahlreiche Informationen beigesteuert und geduldig Fragen beantwortet. Ein ganz besonderer Dank gilt Frau Beverly Mühlbauer (Dossenheim), die die Briefftexte von Klara Baer kongenial übersetzt hat und dazu beigetragen hat, dass inhaltliche und sprachliche Probleme der Übersetzung gelöst wurden.

² Initiative Stolpersteine in Heidelberg (Hg.): Stolpersteine in Heidelberg 2010–2015, Heidelberg 2017, S. 42–43; Norbert Giovannini; Claudia Rink; Frank Moraw (Hgg.): *Erinnern, Bewahren, Gedenken*, Heidelberg 2011, S. 35. Clara Baer war Schülerin der Moira House School in (seit 1878) Eastbourne. Sie wurde 2020 geschlossen. https://en.wikipedia.org/wiki/Roedean_Moira_House (ges. 29.04.2021)

³ Claudia Curio: *Verfolgung, Flucht, Rettung. Die Kindertransporte 1938/1939 nach Großbritannien*, Berlin 2006; Wolfgang Benz (Hg.): *Die Kindertransporte 1938/39. Rettung und Integration*, Frankfurt 2003; zur Heidelberger Situation Norbert Giovannini: *Die Kindertransporte Heidelberger Kinder und Jugendlicher nach Großbritannien 1938/1939*, in: Norbert Giovannini; Ingrid Moraw; Reinhard Riese; Claudia Rink: *Stille Helfer*, Heidelberg 2019, S. 287–299. 36 Kinder aus Heidelberg wurden durch die Kindertransporte gerettet, davon 26 nach Großbritannien.

⁴ Brief von Hans-Dieter Baer an Frank Moraw vom 27.3.2010. Mittlg. Ingrid Moraw an Verf. 25.2.2021.

⁵ Initiative Stolpersteine (wie Anm. 2)

⁶ Das Haus in der Kronprinzenstraße gehörte den Erben des Architekten Jakob Henkenhaf (1855–1927), der mit dem Architekten Friedrich Ebert 1901–1903 die Heidelberger Stadthalle gebaut hatte. [wikipedia.org/wiki/Jakob_Henkenhaf](https://de.wikipedia.org/wiki/Jakob_Henkenhaf) (ges. 29.04.2021)

⁷ Nach Dachau deportiert wurden überwiegend Männer und Jugendliche zwischen 16 und 60 Jahren. 1938 war Alfred Baer 54 Jahre alt.

⁸ Moraw (wie Anm. 4) Hans-Dieter Baer schreibt, dass seine Schwester Doris in England bei “two elderly ladies” nicht so viel Glück hatte wie er. „We did not see much of each other.“ Susie Sherpa-Baer teilt mit, dass Doris bei Misses Masters (also zwei “Fräuleins”) in Lyddington in der Nähe von Uppingham untergekommen war und später nach Pennsylvania/USA auswanderte, wo sie eine Familie gründete. (29. Mai 2020 an Verf.)

⁹ Susie Sherpa-Baer: Hans Dieter Baer Career. MS an Verf. 24.04.2021.

¹⁰ https://en.m.wikipedia.org/wiki/Old_Buckenham_Hall_School. Schulleiter von 1923–1967 war Thomas J. Elliott Sewell, gefolgt 1967–1991 von J. Donald Sewell.

¹¹ <https://de.findagrave.com/memorial/13018261/bernard-t.-ostrolenk>. Ostrolenk, 1887 in Warschau geboren und 1944 in Pennsylvania gestorben, war nach dem Studium in den USA Schulleiter und Agrarökonom, u.a. an der Universität von Pennsylvania und verschiedenen Landwirtschaftsschulen. Seine Frau Ester, geb. Weinstein, verstarb 1976. Solebury ist eine Gemeinde in Pennsylvania in der Nähe von Princeton.